

Jahresbericht a_way 2022



die Notschlafstelle für Jugendliche und junge Erwachsene in Wien

Wien, April 2023

Gefördert von



Gefördert vom Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien



**Sucht- und Drogen
Koordination Wien**



**Stadt
Wien**

Kinder- und
Jugendhilfe

a_way

<https://www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/obdach-wohnen/notschlafstellen/a-way>

2022 – ein Rückblick auf das Jahr

Das vergangene Jahr zeigte vor allem in Bezug auf die **psychische Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen** erhöhte Anforderungen. Österreich war zwar Weltmeister in Hilfsausschüttungen von Coronahilfen, jedoch wurde in der Pandemiebekämpfung das Wohl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wenig berücksichtigt.

Hierzu gab es viele Studien, Hauptfaktoren waren und sind:

- Ängste vor Krankheit, vor Impfung
- fehlende soziale Kontakte
- Homeschooling, fehlende Infrastruktur und Unterstützung
- Arbeitsplatzverlust/Lehrstellenverlust (eigener oder der Eltern), drohende Armut
- familiärer Stress
- unsichere Zukunftsperspektiven

Am 24.2.2022 begann kurz nach Jahreswechsel der Angriffskrieg von Russland in der Ukraine. Ein Krieg in Europa und so Nahe an der österreichischen Grenze, bringt weitere Unsicherheiten für die gesamte Gesellschaft – Jugendliche und junge Erwachsene sind davon natürlich stark betroffen. Auch in der Jugendnotschlafstelle kamen vermehrt **unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus der Ukraine** an und unter.

Der Krieg und die Pandemie führten zu einer **hohen Inflation und das wiederum zu Teuerungen**. Preisanstiege für Mieten, Strom und Gas, sowie Lebensmittel, treffen vor allem Menschen mit geringerem Einkommen stark. Nächtiger*innen der Jugendnotschlafstelle erzählten häufig von der angespannten Situation im Elternhaus. Sie selbst waren vor allem im Jungerwachsenenalter davon betroffen **leistbaren Wohnraum** zu finden. Hier hat sich die Situation weiterhin verschlechtert. Bereits Verselbstständigte kamen teilweise mit hohen Strom- und Gaspreisforderungen zurück ins CaseManagement der Jugendnotschlafstelle.

Im Sommer kam es am **Arbeitsmarkt zu einer Verbesserung für die Zielgruppe**. Sie fanden

leichter Arbeit und Lehrstellen und konnten somit besser Einkommen generieren. Einkommen ist mittlerweile oft eine Voraussetzung, um Förderungen durch die Wohnungslosenhilfe wie beispielsweise mobil betreutes Wohnen in Gemeindewohnungen zu bekommen. Hier sind die **Unterhaltsklagen bei Mindestsicherung, sowie Kürzungen der Mindestsicherung für Menschen unter 25 Jahren als sehr kritisch** zu sehen.

Diese wie auch andere **Schnittstellenproblematiken** sind Hauptfaktoren warum die Zielgruppe in Krisensituationen kommt. Kurz vor oder kurz nach der Volljährigkeit verändert sich für sie Vieles. Die Ansprüche für Sozialleistungen und Zugang zu Wohnraum leiten sich aber oft von der Logik eines stabilen Elternhauses und einer stringenten Wohn- und Einkommensbiographie ab. Das ist jedoch in einer schnelllebigen, globalen und von Krisen gezeichneten Zeit nicht mehr die Regel. Es benötigt hier viel Zeit und Ressourcen des Teams, um individuell mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen an ihren Situationen zu arbeiten und diese zu begleiten.

Die Fälle und Fallverläufe im Jahr 2022 waren so divers wie die Klienten*innen selbst es sind. **Diversität** war auch groß geschrieben im heurigen Jahr - ein Augenmerk auf die besonders schutzbedürftige Gruppe von trans, inter und nicht binären Personen wurde gelegt.

Vieles ist gelungen, Vieles ist weiterhin zu tun...



Caritas

Wir helfen.

Angebote a_way & a_stay

A_way ist als Jugendnotschlafstelle für alle Menschen in Wien ab 14 Jahren (=mündig Minderjährig) offen. Zeitgleich gibt es Plätze für junge Erwachsene im Alter von 18 bis 20 Jahre. Für sie gibt es im 1. Stock ein zusätzliches Angebot – das a_stay, auch Stabilisierungswohnen genannt.

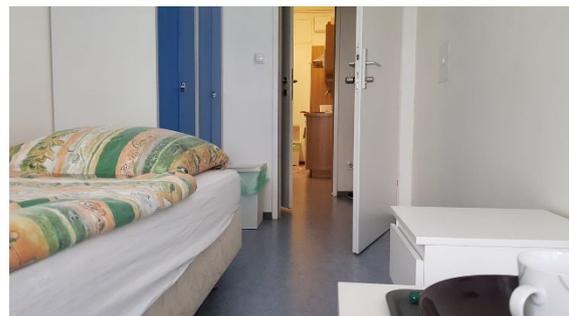
Hier wird längerfristig an Perspektiven, meist im Sinne der Einzelfallarbeit an positiven, weiterführenden und gesicherten Wohnverhältnissen gearbeitet. Oft sind aber auch gesundheitliche Stabilisierung, finanzielle Absicherung und eine Tagesstruktur bzw. ein gesichertes Arbeitsverhältnis vorrangige Themen, bevor man an eine Verselbstständigung in eine Wohnung denken kann.

Die jungen Erwachsenen wohnen hier in Wohngemeinschaften von 2 bis 3 Personen, jeweils in Einzelzimmern.

Die Jugendnotschlafstelle ist täglich mit zwei Fachkräften der Sozialen Arbeit besetzt, um auf die Problemlagen der Jugendlichen adäquat reagieren zu können und ein 4-Augen-Prinzip zu gewährleisten.

Eine diensthabende Person macht den wachenden Nachtdienst und somit auch die Nachtnotaufnahmen, polizeiliche Wegweisungen, Vitalkontrollen der Nächtliche*innen und sonstige Versorgungsleistungen, die in der jeweiligen Nacht notwendig sind.

Die Einrichtung öffnet täglich um 17 und schließt um 9 Uhr. Feiertags und wochenends ist die Einrichtung seit 2022 24h geöffnet und über die öffentlichen Verkehrsverbindungen Tag wie Nacht gut erreichbar.



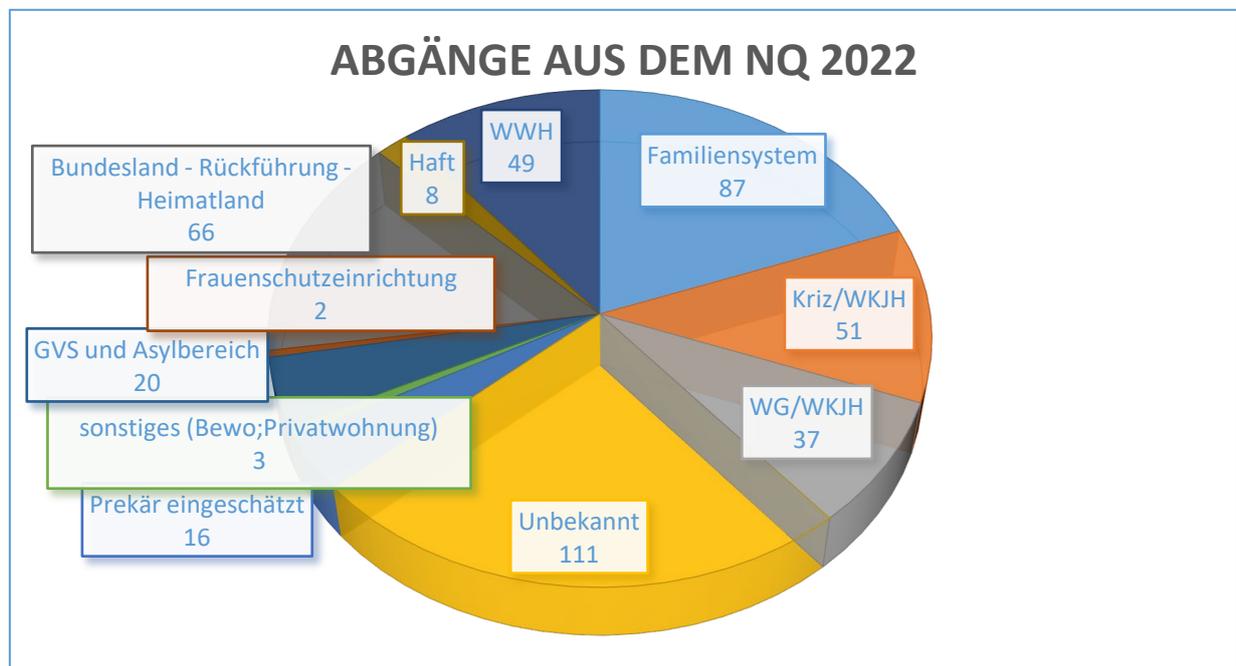
Jugendnotschlafstelle a_way in Zahlen

Befassungen und Kontakte gab es *im Jahr 2022* zu **585 verschiedenen Klient*innen**, davon haben 480 (vgl. Vorjahr 396) verschiedene Klient*innen das Nächtigungsangebot in Anspruch genommen mit insgesamt 5107 (vgl. Vorjahr 4 834) Übernachtungen.

Auffallend gezeigt hat sich ein *erhöhter Bedarf bei jungen Frauen und Mädchen*, wo der Anteil der Klient*innen auf 45,8% angestiegen ist (von 160 im Jahr 2021 **auf 220! Personen**). Erfreulich ist hier anzumerken, dass für eine Einrichtung im Sozialbereich bzw. der Wohnungslosenhilfe die Zielgruppe gut erreicht wird.

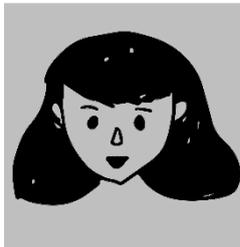
Im letzten Jahr wurden im a_way Maßnahmen eingeführt, welche einen inklusiveren Zugang für jede Person ermöglichen soll. Durch die Sensibilisierung des Teams wurde versucht binäre Systeme aufzubrechen und ein Augenmerk auf die besonders *schutzbedürftige Gruppe von trans, inter und nicht binären Personen* zu legen. Damit soll dieser unterrepräsentierten Gruppe mehr Sichtbarkeit in der Wohnungslosenhilfe und in der Wiener Kinder- und Jugendhilfe verliehen werden. Von den genannten Personen waren fünf minderjährig und vier konnten an die WKJH weitervermittelt werden.

Statistik 2022	
Nächtiger*innen gesamt:	480
Männlich 51,7% (vgl. VJ 59,6%)	248
Weiblich 45,8% (vgl. VJ 40,4%)	220
Divers 2,5% (erstmalig erhoben)	12
Nächtigungen gesamt:	5107
NQ (10 Plätze)	2905
NQ+ (a_stay, 8 Plätze)	2002



Die Abgänge aus der Jugendnotschlafstelle sind aufgrund des niederschweligen Charakters der Einrichtung nicht lückenlos zu erfassen. Die folgende Abbildung zeigt aber einen durchwegs exemplarischen Querschnitt und ähnelt dem Vorjahr:

Exemplarische Falldarstellungen der Jugendnotschlafstelle a_way aus dem Jahr 2022



Sabrina, 17a

Sabrina schläft bereits im Jahr 2020 mit 14 Jahren erstmals in der Notschlafstelle, nachdem es zuvor einen Streit mit ihrer Mutter gegeben hat. Anfang 2022, also mit 16 Jahren, wird sie nach einem erneuten Konflikt von der Polizei nachts in die Notschlafstelle gebracht. Das Mädchen berichtet, dass sie bereits im Krisenzentrum und zwei Jahre in einer Wohngemeinschaft untergebracht war. Sie wirkt niedergeschlagen über die Situation zu Hause. Im Gespräch werden ihr fünf Nächte zur weiteren Abklärung und Beruhigung der Situation zu Hause angeboten, welche sie jedoch nicht annimmt.

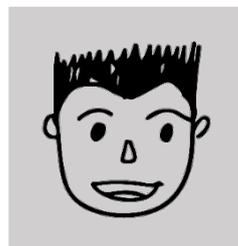
Ein halbes Jahr später, dann schon mit 17 Jahren, kommt es zu einer erneuten Nächtigungsanfrage durch Sabrina selbst. Zu Beginn ist sie sehr verschlossen, meint „es läuft nicht gut zu Hause“, möchte jedoch nichts Genaueres erzählen. Bereits am nächsten Tag bringt sie eine große Tasche mit ihren Sachen mit, scheint also vorzuhaben länger zu bleiben. In einem längeren Gespräch in der 3. Nacht berichtet Sabrina, dass sie bereits auf der Warteliste für ein Krisenzentrum steht. Zu dieser Zeit geht das Mädchen in die Schule und es ist ein Praktikum geplant. Da das Krisenzentrum keine freien Plätze hat, nächtigt Sabrina insgesamt 14 Nächte im a_way, bevor sie einziehen kann.

In den folgenden zwei Monaten schläft das Mädchen zweimal in der Notschlafstelle, wobei sie erzählt, dass sie nur kurz im Krisenzentrum war und nun wieder zu Hause ist. Die Nächte im a_way scheint sie zu nutzen, wenn es zu Konflikten zu Hause kommt.

Kurze Zeit später kommt es erneut zu einem Konflikt zu Hause und die Mutter möchte Sabrina nicht mehr bei sich aufnehmen. Sie wird vom Krisenzentrum angekündigt, und soll erneut in der Notschlafstelle auf einen freien Platz überbrücken. Zu dieser Zeit geht Sabrina weiterhin zur Schule und hat sich selbstständig einen Samstagsjob gesucht.

Nach etwa einer Woche erhält Sabrina von einer Freundin die (falsche) Information, dass sie durch einen Antrag bei Wiener Wohnen innerhalb weniger Wochen eine eigene Wohnung bekommen kann. Alle Versuche ihr die Abläufe, die deutlich länger dauern, zu erklären, scheitern und Sabrina bricht die Überbrückung nach 9 Nächten ab.

Nur acht Tage später fragt sie erneut um Nächtigung an. Sie halte es zu Hause nicht mehr aus, die Konflikte mit der Mutter seien zu schwerwiegend. Sabrina möchte zuerst nur ihre fünf Notquartiersnächte ohne weitere Bedingungen nutzen. Dieser Plan ändert sich allerdings, als die Mutter sie nach diesen 5 Tagen nicht mehr in die Wohnung lässt. Sabrina erhält eine weitere Krisennacht im a_way und kontaktiert am nächsten Tag selbstständig die WKJH. Sie kommt erneut auf die Warteliste für das Krisenzentrum. Mit dem Leiter des Krisenzentrums wird vereinbart, dass so rasch wie möglich ein Platz angeboten werden soll, da bei zu langer Dauer oftmals der Weg zurück nach Hause attraktiver erscheint. Nach erneuten 13 Nächten im a_way zieht Sabrina dann ins Krisenzentrum.



Philip, 16a

Philip kommt erstmals durch die Empfehlung eines Freundes in die Jugendnotschlafstelle. Zu Hause gibt es immer wieder Konflikte mit der Mutter und Philip kann sich nicht vorstellen, wieder nach Hause zu gehen. Laut ihm sei die Mutter psychisch erkrankt und drohe immer wieder mit Suizid. Philip ist biologisch weiblich, fühlt sich jedoch als Mann und möchte auch als solcher angesprochen werden. Für den Burschen ist es wichtig nicht in einem Mädchenzimmer schlafen zu müssen, für die Mitarbeiter*innen ist der Schutz vor Übergriffen in einem Burschenzimmer besonders relevant. Somit wird ein Doppelzimmer zu einem Einzelzimmer umfunktioniert.

Da Philip bereits früher mit der WKJH Kontakt hatte und es auch bereits eine Unterbringung im Krisenzentrum gab, findet der erste Termin bei seinem zuständigen Sozialarbeiter schon in der ersten Woche statt. Nach mehreren Telefonaten stellt sich heraus, dass noch unklar ist, ob (wie bereits zuvor) eine mobile Unterstützung der

Familie ausreicht oder ob eine erneute Unterbringung im Krisenzentrum erforderlich ist. Nach 10 Nächten im a_way ist klar, dass Philip auf der Warteliste vom Krisenzentrum (für Mädchen) steht.

Im weiteren Verlauf der Überbrückung in der Notschlafstelle zeigt sich, dass Philip psychisch stark belastet ist, jedoch zuletzt als Kind in psychologischer/therapeutischer Behandlung war. Der Bursche selbst vermutet diverse psychiatrische Diagnosen bei sich. Neben der altersentsprechend völlig normalen Identitätssuche in der Pubertät, stellt die Transidentität bzw. die spezifischen Belastungen die damit einhergehen, als Herausforderungen für ihn dar. Die Mitarbeiter*innen vom a_way gehen immer wieder aktiv auf Philip zu und bieten Gespräche an. Diese kann der Bursche immer häufiger annehmen und empfindet sie als entlastend.

Nach insgesamt 38 Nächten in der Notschlafstelle kann Philip ins Krisenzentrum einziehen. Da es seither keinen Kontakt mehr zu ihm gab, ist davon auszugehen, dass sich seine Situation mittlerweile verbessert hat und er entweder wieder bei der Mutter lebt oder mittlerweile in eine Wohngemeinschaft einziehen konnte.



Mario. 17a

Mario kommt erstmals in die Notschlafstelle, nachdem er von einer

Passantin im Park angetroffen wurde, welche verwiesen und begleitet hat. Er verbringt eine Nacht im a_way und fragt dann erst drei Monate später selbst um Nächtigung an, eineinhalb Monate vor seinem 18. Geburtstag.

In einem ersten Gespräch berichtet er, dass er seit vier Jahren in Österreich lebt. Zuvor hat er bei seiner Mutter in Slowenien und danach in einem Internat in Wien gelebt. Dort musste er vor einigen Monaten ausziehen, da er der Anweisung eine Psychotherapie zu beginnen nicht nachgekommen sei. Laut Mario gab es Sorge, dass er sich etwas antun könnte. Danach ist Mario zu seinem Vater, welcher in Wien lebt, gezogen. In einem späteren Gespräch berichtet der Bursche von massiver körperlicher als auch psychischer Gewalt durch den Vater. Eine Rückkehr ist für ihn somit undenkbar. Das Team vom a_way beschließt, dass Mario zur weiteren Abklärung über die 5 Nächte

hinausgehend im Notquartier bleiben kann und zuerst versucht wird Kontakt zur WKJH aufzunehmen. Zwar wird Mario bald 18 Jahre alt, allerdings ist er noch Schüler und die WKJH aktuell noch zuständig für ihn.

Die Kontaktherstellung zur WKJH zieht sich über insgesamt rund 30 Nächte, wobei zuerst die Klärung der Zuständigkeit eine Weile dauert und dann auch der erste persönliche Termin mit dem zuständigen Sozialarbeiter nicht zeitnah stattfinden kann. Obwohl Mario Schüler ist und noch rund ein Jahr bis zu seinem Abschluss hat, kann ihm von Seiten der WKJH keinerlei Unterstützung angeboten werden. Er könnte lediglich bis zu seinem 18. Geburtstag im Krisenzentrum aufgenommen werden, würde dann aber bereits zwei Wochen später wieder in die Obdachlosigkeit entlassen werden.

Daher fällt die Entscheidung Mario vom a_way direkt ins a_stay zu übernehmen. Mario kann nach rund 40 Nächten ins Stabilisierungswohnen ziehen. Ziel ist es, mit ihm alle notwendigen Anträge zur Grundsicherung zu stellen und eine passende Wohnmöglichkeit zu erarbeiten.

Im Laufe der nächsten Wochen stellt sich heraus, dass Mario gerne wieder in ein Schüler/Lehrlingswohnheim ziehen würde. Leider sind zu diesem Zeitpunkt (Sommer) bereits alle Plätze für das kommende Semester vergeben. Mario wird empfohlen sich bei den verschiedenen Trägern anzumelden und im Herbst erneut nachzufragen.

In der Zwischenzeit organisiert Mario alle Dokumente, die Mindestsicherung wird beantragt, eine Unterhaltsklage eingereicht und ein Antrag auf Familienbeihilfe-Selbstbezug gestellt. Erst nach einigen Wochen sind alle Anträge bearbeitet und bewilligt, sodass der junge Mann auch erst ab diesem Zeitpunkt in der Lage ist, die Kosten für ein Zimmer im Schülerwohnheim zu decken.

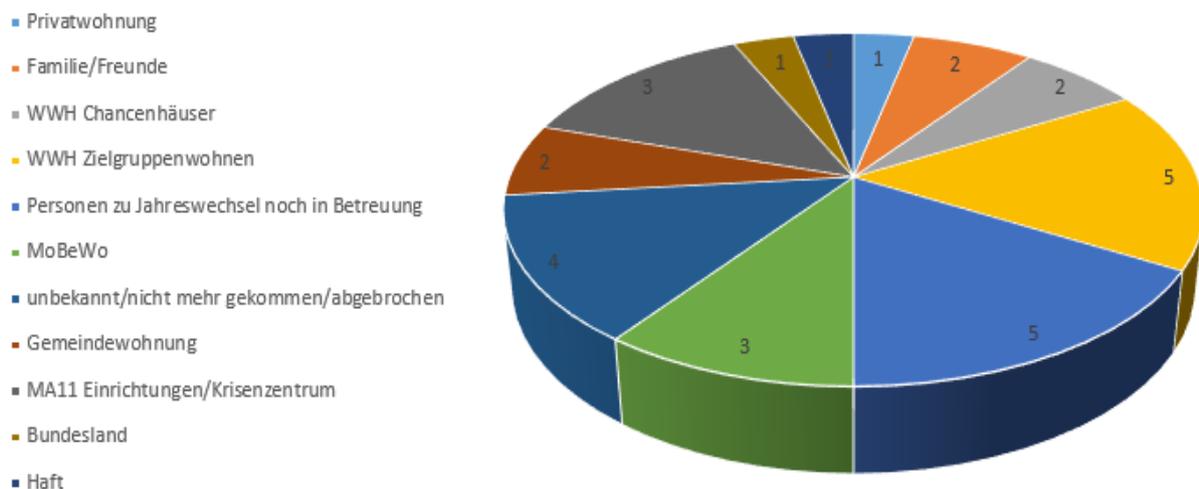
Kurz nachdem das neue Schuljahr begonnen hat, kontaktiert Mario nochmal alle Träger der Schülerwohnheime und erhält eine Platzzusage. Seine Mutter und die Jugendnotschlafstelle unterstützen ihn bei der Zahlung der Kautions und wenig später bezieht Mario sein Zimmer im Studentenwohnheim. In den Wochen nach seinem Auszug meldet er sich einige Male telefonisch, wenn er Fragen hat und kommt auch zu Besuch. Es gehe ihm gut und er schafft die Schule.

a_stay in Zahlen

Das wichtigste Ziel im a_stay ist die Stabilisierung von jungen Erwachsenen. Weiterführend wird im Case Management der Fallverlauf partizipativ erarbeitet und durchgeführt. Letztziel ist eine weiterführende, stabile Wohnform. Diese wird je nach Möglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen und Mitwirkung der jungen Erwachsenen erreicht, teilweise erreicht oder nicht erreicht.

2022 wurden insgesamt 30 Personen im a_stay betreut. Vier davon waren zu Jahreswechsel noch in Betreuung, 26 wurden neu aufgenommen, wovon 5 zum Jahreswechsel auf 2023 noch in Betreuung waren und somit kein Betreuungsende ausgewertet werden konnte für die folgende Abbildung:

Weitervermittlung und Betreuungsenden 2022



Aufgrund der teils langen Wartezeiten auf Folgeunterbringungen bzw. aufgrund des teilweise mangelnden adäquaten Platzangebotes wurden erstmals 4 minderjährige Personen (alle 4 weiblich) im a_stay auf ein Folgeangebot der WKJH überbrückt.

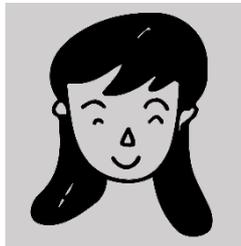
In regelmäßig stattfindenden Hausversammlungen werden von Klient*innen eingebrachte Themen bearbeitet. Heuer waren das hauptsächlich Teuerungs- und Finanzthemen (Energiebonus, Angleichung der Sozialleistungen an die Teuerungen etc...)

Zum Thema Suchtmittel wurde auf Anfrage der Bewohner*innen ein Workshop in Kooperation mit CheckIT! zum Thema Safer-Use abgehalten.

Im Case Management wurden diverse Unterlagen erweitert und ergänzt (Meilensteine, Eulen, my_way_Mappe) und aufgrund des Bedarfes ein Finanz Case Management eingeführt.

Als extrem wichtig ist die Einführung des 24h Betriebes hervorzuheben. Viele Bewohner*innen konnten so ihre psychische Gesundheit besser stabilisieren und vor allem die notwendigen Leistungen am Arbeitsplatz besser bewerkstelligen. Für das Team hat das zwar einen erhöhten Arbeits- und Betreuungsbedarf mit sich gebracht, aus fachlicher Sicht war das aber dringend notwendig und kann für die kommenden Jahre vollinhaltlich weitergeführt und umgesetzt werden.

Exemplarische Falldarstellung vom a_stay aus dem Jahr 2022:



Elina, 20 Jahre

Elina kommt im Juni 2022 erstmals in die Notschlafstelle. Sie hat sich zuvor an das P7 gewandt und wurde für eine Nacht zugewiesen.

Im Erstgespräch berichtet die junge Frau von Problemen mit ihrem Vater zu Hause. Sie würde bereits seit längerer Zeit prekär bei Freund*innen und aktuell bei ihrem Freund nächtigen und habe sich nun erstmals an die Wiener Wohnungslosenhilfe gewandt. Elina berichtet außerdem von psychischen Problemen, insbesondere Schlafstörungen. Sie hat eine abgeschlossene Lehre als Kosmetikerin, wobei sie aufgrund eines längeren Krankenhausaufenthalts die Arbeit verloren hat.

In den folgenden Wochen nutzt Elina unregelmäßig und meistens aus der Not heraus das Angebot der Notschlafstelle, beispielsweise wenn es mit ihrem Freund oder Freund*innen zu Streitigkeiten kommt. Das ändert sich, als Elina von ihrem Freund rausgeschmissen wird. Die junge Frau ist einerseits erleichtert, weil sie die Beziehung selbst schon länger beenden wollte, aufgrund des bestehenden Abhängigkeitsverhältnisses jedoch den Schritt nicht geschafft hat. Andererseits äußert sie große Sorge und existentielle Ängste, die mit dem Wohnraumverlust einhergehen. In den darauffolgenden Nächten nützt sie das a_way regelmäßig. Nach sieben Nächten wird ein längeres Abklärungsgespräch geführt, in dem sie unter anderem von massiver psychischer Gewalt durch den Vater berichtet. Im Team wird entschieden, dass Elina ins Stabilisierungswohnen ziehen kann. Ziel ist eine bzWO Bewilligung.

In den ersten Wochen der Zusammenarbeit ist Elina sehr bemüht mitzuarbeiten. Es können erste Dokumente besorgt und/oder neu beantragt und Anträge zur Grundsicherung gestellt werden. Im Verlauf des Sommers verändert sich das, vermutlich auch aufgrund der Gruppendynamik im Stabilisierungswohnen. Die Bewohner*innen verstehen sich alle sehr gut, verbringen viel Zeit miteinander, vergessen jedoch oft ihren Verpflichtungen und Terminen nachzugehen. „Wir wollen auch mal etwas Urlaub und uns ausruhen“, bekommt man zu hören.

So verständlich der Wunsch auch ist, in dieser Situation braucht es viel Motivationsarbeit vom Team; um die Perspektive nicht aus den Augen zu verlieren.

Gerade als Elina sich wieder aktiver zur Mitarbeit zeigt, kommt es zu einem Gewaltvorfall mit ihrem Exfreund. Dieser bedroht sie mit einer Waffe und spricht diverse Drohungen gegen ihre Familie aus. Die Situation belastet die junge Frau sehr stark, sodass die Arbeit an den bisherigen To do's vorerst nicht möglich ist. Stattdessen begleiten die Mitarbeiter*innen sie zum Gewaltschutzzentrum und zur Polizei. In den folgenden Wochen kommt es immer wieder zu Drohungen durch den Exfreund, der psychische Zustand von Elina verschlechtert sich zunehmend. Sie verbringt einige Tage in der stationären Psychiatrie, wirkt verwirrt, konsumiert Cannabis und hat immer wieder Panikattacken. Die gesundheitliche Stabilisierung rückt somit in den Vordergrund, Elina schafft es einen Termin beim PSD wahrzunehmen und bekommt Medikamente verschrieben. Ihre Situation beruhigt sich etwas, als nach einigen Wochen eine einstweilige Verfügung gegen ihren Exfreund verhängt wird.

Die weitere Betreuung gestaltet sich durchwachsen. Elina schafft es kaum die Mindestanforderungen zur Zusammenarbeit zu erfüllen und schläft häufig bei einem Freund. Normalerweise führt das zum Betreuungsabbruch, jedoch hilft das auch nicht die Gesundheit zu verbessern.

Bis zu ihrem 21. Geburtstag, wo die Betreuung im a_stay endet, ist es nicht mehr weit weg. Das Team entscheidet, sie bis dahin daher so gut es geht zu unterstützen.

Wünschenswert wäre es gewesen, dass Elina eine Arbeit findet, Geld anspart und in ein mobil betreutes Wohnen oder eine Gemeindewohnung zieht. Durch die Gewalt und der daraus resultierenden Rückschläge und Beeinträchtigungen der psychischen Gesundheit, wurde das durchbrochen.

Letztlich konnte sie aber so lange im Stabilisierungswohnen bleiben bis eine Folgeunterbringung gegeben war. Die akute Gefährdung durch den Exfreund konnte gut begleitet werden bis dahin. Sie ist nach rund 140 Nächten in ein Chancenhaus der Wiener Wohnungslosenhilfe gezogen.

Caritas Wir helfen.

Projekte und Öffentlichkeitsarbeit 2022

Abseits der direkten Klient*innenarbeit setzt sich das Team vom a_way auch für das grundsätzliche Thema Jugendobdachlosigkeit und diverse Themen rund um die jungen Erwachsenen ein.

Die Arbeit und Empfehlungen aus dem Positionspapier der AG Junge Wohnungslose wurden weiterverfolgt. Zentrale Erkenntnis und Forderung nach einer „Jungerwachsenenilfe“ zu Politik, Medien, Gesellschaft und sonstigen Stakeholder*innen wurde lobbyiert.

Speziell im Bereich der soeben erst volljährig gewordenen jungen Erwachsenen bedarf es an Verbesserungen, damit die momentanen Bruchstellen zu Nahtstellen werden können.

Care Leaver sind hier eine besonders vulnerable Zielgruppe und hier soll 2023 weitergearbeitet werden.

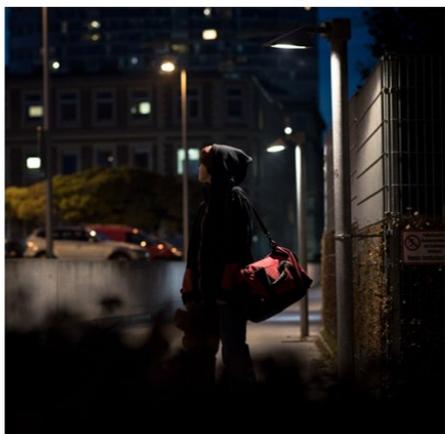
Tagesstrukturbeispiele aus 2022:

Vorrangig an Wochenenden und Feiertagen, wo es einen 24h Betrieb gibt, können die Bewohner*innen und Nächtiger*innen an diversen Aktivitäten mitpartizipieren.

Exemplarisch sind hier zu nennen der gemeinsame Einkauf und gemeinsames Kochen, Kleiderspenden sortieren, Mitorganisation eines Flohmarktes und diverse sonstige Kleiderlager Tätigkeiten, sowie die Gartengestaltung und Gartenpflege.



Positionspapier der AG Junge Wohnungslose
"Über den Bedarf eines Gesamtkonzepts für junge Erwachsene in der Wohnungslosenhilfe"



Wien, März 2021



Caritas
&Du

Nimm was du brauchst, zahl was du kannst.

give a way flohmarkt
Samstag, 4. Juni 2022
11 – 16 Uhr
Jugendnachtschlafstelle a_way
Neumayrgasse 4, im Hof
1160 Wien
Mit dem Erlös kaufen wir neue Jogginghosen und Unterwäsche für unsere Jugendlichen.

Caritas Erzdiözese Wien
www.caritas-wien.at



Nachzulesen und zum Download auf:

<https://www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/obdach-wohnen/noteschlafstellen/a-way>

Caritas

Wir helfen.

Einen **speziellen DANK** möchten wir im heurigen Jahr **Andrea Jäger** aussprechen!

Über viele Jahre hast du dich mit großem Engagement für unsere Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingesetzt. Ohne dich, wären auch wir und viele junge Menschen heute nicht, wo wir sind.

Wir wünschen dir **alles Liebe für deine Zukunft** und deinen neuen Lebensabschnitt!



Das Team der Jugendnotschlafstelle bedankt sich bei allen Kooperationspartner*innen, Freiwilligen und sonstigen Spender*innen, die uns und die Jugendlichen im heurigen Jahr unterstützt haben.



Weitere **Informationen zu a_way** finden Sie auf unserer Website:

<https://www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/obdach-wohnen/notschlafstellen/a-way>

Wir freuen uns über **finanzielle Unterstützung**, damit wir unseren KlientInnen in akuten finanziellen Notsituationen besser weiterhelfen können.

Spendenkontonummer:

IBAN: AT16 3100 0004 0405 0050

Kennwort: a_way